

31.10.2025 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Marcus C. Leitschuh,

Katholischer Religionslehrer und Autor, Kassel

Reformationstag

Heute ist Reformationstag. Weil er kein staatlicher Feiertag mehr ist, übersieht man seine Botschaft leider oft. Dieser Feiertag erinnert an den Reformator Martin Luther und die Veröffentlichung seiner Thesen im Jahr 1517. Seine Reformen hatte das Ziel, die Kirche zu verändern. Das Wort „Reformation“ stammt aus dem Lateinischen. „Reformare“ bedeutet „umgestalten“.

Keine Revolte, sondern eine Reform

Im Gegensatz zur Revolution will eine Reform keine radikale Veränderung, sondern eine schrittweise Verbesserung. Luther hatte Missstände vor Augen und wollte Verbesserungen für das Glaubensleben der Menschen. Das kam nicht überall gut an. Es gab und gibt immer Menschen, die Veränderungen kategorisch ablehnen - aus Prinzip.

Veränderungen sind notwendig

Der Reformationstag kann deshalb an eine wichtige Erfahrung erinnern: Veränderungen sind immer notwendig. Ohne Veränderung gibt es keine Verbesserung, keine Entwicklung.

Es gibt einen klugen Satz: „Es muss sich alles ändern, damit es bleiben kann, wie es ist.“ So hat es ein italienischer Literat im vorletzten Jahrhundert gesagt. Veränderungen, Reformationen und Reformen sind gerade deshalb von Zeit zu Zeit sinnvoll, damit Liebgewonnenes erhalten bleiben kann. Es ist auch wichtig, dass den Reformatoren unserer Zeit auch immer bewusst ist, dass Veränderungen dem Allgemeinwohl dienen müssen. Veränderungen sollen dem Leben dienen,

nicht nur dem eigenen Konto oder Prestige.

Der Reformationstag mahnt: Seit mutig, wo Veränderungen wirklich helfen, damit es mehr Menschen gut geht – nein, sogar besser. Und schaut, dass sich bei Reformen auch viele Menschen mitgenommen fühlen. Schaut hin, wo Veränderungen notwendig sind, aber eben auch wirklich eine Not wenden.